

LeSeStoff

Initiative Lebenswertes Seekirchen



**STADTBUSSE NEU
BÜRGER:INNENRAT
NATUR IN DER GEMEINDE**

EDITORIAL



Liebe Leserin, lieber Leser,

es tut sich was in unserer Stadt: Zum ersten Mal wurde in Seekirchen, auf Initiative der **LeSe**, ein Bürger:innenrat abgehalten – mit aufschlussreichen Ergebnissen. Mit dem Fahrplanwechsel im Dezember werden in Seekirchen zwei neue Stadtbusse ihre Fahrt aufnehmen, gut getaktet und - erstmalig - mit einer direkten Verbindung nach Henndorf. Und Seekirchen ist jetzt Teil des Projektes „Natur in der Gemeinde“. Wir informieren zu diesen Themen. Darüber hinaus erfahren Sie, was es mit dem Kunstprojekt „Blühende Moosstraße“ auf sich hatte und wie es aktuell um einen Standort für die geplante Calisthenics-Anlage steht. Wir berichten über die Herausforderungen des Tierheims THEO und über den spannenden Vortrag von Univ.-Prof. Dr. Josef Trappel, der im Rahmen der Veranstaltung „LeSezeichen“ die Zusammenhänge zwischen Social Media, KI und Demokratie beleuchtete. Und hier gleich im Anschluss: Wissenswertes über das Informationsfreiheitsgesetz.

Ich wünsche eine abwechslungsreiche Lektüre.

Elisabeth Holztrattner

WAS LANGE WÄHRT...

FINDET AUCH EINMAL EIN ENDE

- AMTSGEHEIMNIS ADE

Alois Federsel

Man muss im historischen Kalender weit zurückblättern, um auf die Anfänge des Amtsgeheimnisses zu stoßen. In einem Schreiben aus dem Jahr 1793 befahl Kaiser Franz I. seinen Staatsdienern die Verschwiegenheit „in allen ihnen unter die Hände kommenden Geschäften“. Was die Obrigkeiten wussten und taten, sollten die Untertanen nicht erfahren. So fest war diese Verschwiegenheit in der behördlichen Bürokratie verankert, dass sie nach dem Ende der Monarchie auch in die demokratische Bundesverfassung Einzug hielt. Es dauerte noch weitere 100 Jahre, bis am 1. September 2025 mit dem Informationsfreiheitsgesetz (IFG) das Amtsgeheimnis ein Ende fand. Das Gesetz bringt eine Umkehr des bisherigen Zustandes und kann im Sinne einer Demokratisierung der Information durchaus als revolutionär angesehen werden:

Künftig ist Transparenz die Regel und Geheimhaltung die Ausnahme.

Das Recht auf Zugang zu Informationen ist ein „Jedermannsrecht“ geworden.

Verständlicherweise gibt es Ausnahmen von der Informationspflicht. Darunter fallen etwa staatspolitische Gründe (z.B. nationale Sicherheit), Vorbereitung einer Entscheidung, Abwehr eines wirtschaftlichen Schadens, Wahrung von Geschäftsgeheimnissen... und natürlich der allgegenwärtige Datenschutz (Schutz von personenbezogenen Daten).



Ein Auskunftsbegehr kann formlos an die zuständige Behörde gerichtet werden. Diese hat die Auskunft ohne unnötigen Aufschub, spätestens aber binnen 4 Wochen zu erteilen. Praktisch bedeutsam ist, dass man sich mit der Ablehnung der Auskunft nicht abfinden muss, sondern gegen einen ablehnenden Bescheid eine Beschwerde beim Landesverwaltungsgericht möglich ist. Diese Beschwerdemöglichkeit sorgt für Rechtssicherheit und beugt gegen unbegründete Ablehnungen vor.

Unabhängig von individuellen Auskünften bestimmt das Gesetz, dass Behörden von sich aus, ohne konkretes Begehr, Informationen von allgemeinem Interesse veröffentlichen müssen (sog. „proaktive Veröffentlichung“). Beispiele dafür sind etwa für die Allgemeinheit interessante Studien, Gutachten, Umfragen oder Verträge. Wie schwer sich Ämter damit noch tun, erfuhr ich an Hand einer Anfrage zur Veröffentlichung von Protokollen der öffentlichen Sitzungen der Gemeindevertretung. Da diese öffentlich sind, kann logischerweise kein Geheimhaltungsgrund vorliegen. Die Reaktion des Amtes war dennoch ablehnend mit der Begründung, dass man aus dem Protokoll die „Genese der Entscheidungen relativ konkret und genau“ erkennen könne. Ja eh, darum geht es eben.

BÜRGER:INNENRAT 2025

Wenn die Menschen, die hier leben,
um ihre Meinung gefragt werden...

von Eva Moser-Reitsamer



Wer in den letzten Jahren aufmerksam die Themen im **LeSe**Stoff verfolgt hat, weiß, dass uns die Durchführung eines Beteiligungsprozesses von Bürgerinnen und Bürgern schon seit längerer Zeit am Herzen liegt. Bereits im Frühjahr 2024 hat die Gemeindevertretung auf Antrag der **LeSe** ein grundsätzliches Interesse an einem vom Land Salzburg geförderten Agenda-21-Prozess (der mittlerweile Zukunftsraum Gemeinde heißt) beschlossen.

In mehreren Informationsveranstaltungen lernten die Mitglieder der Fraktionen die verschiedenen Optionen kennen, worauf die Gemeindevertretung im Februar 2025 einstimmig die Durchführung eines Themenimpulses (Bürger:innenrat mit nach dem Zufallsprinzip ausgewählten Teilnehmenden) zum Thema „Wie kann das Ortszentrum von Seekirchen attraktiver werden?“ beschloss. Nach einem Hearing, zu dem mehrere Anbieter bzw. Anbieterinnen solcher Prozesse eingeladen waren, wurde schließlich Frau Sarah Untner vom Büro raumsinn mit der Durchführung beauftragt. Eine Steuerungsgruppe - mit Mitgliedern der Gemeindevertretung - hat den Prozess vor- und nachbereitet. Ganz wesentlich war, dass alle Fraktionen gemeinsam hinter dem Projekt stehen. Beim Beteiligungsprozess selbst waren aber nur Menschen ohne politisches Mandat eingeladen.

Sehr erfreulich ist, dass eine verhältnismäßig große Gruppe (28 Leute) der Einladung, am Bürger:innenrat am 26. und 27. September teilzunehmen, gefolgt sind. An den beiden Tagen wurden sowohl die wichtigsten Anliegen der Teilnehmenden als auch die Ergebnisse einer Befragung mittels Bierdeckel und QR-Code diskutiert. Als große Herausforderungen wurden Verkehr bzw. Verkehrssicherheit, Angebote für die Jugend und Leerstände im Ortszentrum gesehen. In fünf Arbeitsgruppen wurden Lösungsvorschläge erarbeitet, wobei nur Ideen präsentiert wurden, mit denen die ganze Gruppe einverstanden war. Die Präsentation der Ergebnisse fand am 7. Oktober im gut gefüllten Gasthof Hofwirt statt.

Dort erwartete das Publikum eine Vielzahl von Ideen:

Diese reichten von Verkehrsberuhigung im Stadtzentrum, Einbahnlösungen, besseren Markierungen der Begegnungszone und der Bushaltestellen und Leihrädern am Bahnhof, Zusammenarbeit mit den Schulen, um die Schulwege sicherer zu machen und Eltern davon abzuhalten, die Kinder bis zur Schule zu fahren, Organisation eines Pedibusses, von mobilem Grün (Bäume in Trögen) für Parkplätze, insektenfreundlicher Bepflanzung, einer Kombination von Coworking-Spaces und alternativer Gastronomie, Nutzung der bald leerstehenden Schul-Container für Freizeitgestaltung bis zur Forderung, auch weiterhin Bürger:innenräte durchzuführen. Sehr beeindruckend war die positive Grundstimmung der Gruppe. Die Veranstaltung machte deutlich, wie wichtig eine lebendige Stadtentwicklung vielen Menschen in Seekirchen ist.

Im Anschluss fanden sich die politischen Fraktionen zusammen, um über die Ergebnisse zu diskutieren. Je nach Thema werden diese an die politischen Ausschüsse bzw. an Citymarketing und Tourismusverband weitergegeben. Nun soll besprochen werden, was, wie und wann umgesetzt werden kann bzw. wenn nicht, warum nicht. Innerhalb des ersten Halbjahres 2026 wird man wieder auf die Rätinnen und Räte zukommen und einen Statusbericht abgeben.



CALISTHENICS-ANLAGE

eine unendliche Geschichte

Andrea Müller

Bei der letzten Sitzung des Ausschusses für Sport und Vereine wurde wieder einmal über die Errichtung einer Calisthenics-Anlage debattiert.

Leider ist es im Moment nicht möglich, ein passendes Grundstück zu finden. Obwohl die **LeSe** bereits einige Standorte vorgeschlagen hat, wurden von Seiten des Sportstadtrates stets Einwände dagegen genannt. Alternative Vorschläge wurden aber bislang auch keine präsentiert. Dem von der **LeSe** im April 2024 eingereichten Antrag zur Errichtung einer Outdoor-Sportanlage nach dem Prinzip der Calisthenics stimmten alle Fraktionen zu.

Warum wir eine der wenigen Gemeinden sind, die noch keine Calisthenics-Anlage haben, - obwohl Seekirchen Bezirkshauptstadt ist, erschließt sich uns nicht.

Auch das Argument, dass die Anlage im Zuge der Errichtung des Hallenbades aufgestellt werden soll, - um bauliche Synergie-Effekte zu nutzen (was auch die **LeSe** ursprünglich befürwortet hat), dürfte nicht mehr ganz aktuell sein.

Bei den momentanen Sparmaßnahmen, die alle Gemeinden betreffen, darf zumindest der zeitliche Plan in Frage gestellt werden. Es gibt Angebote diverser Firmen für die Aufstellung der Anlage, es gibt den Beschluss der Gemeindevertretung und den Wunsch nach niederschwelligen Freizeiteinrichtungen – auch von Seiten des Bürger:innenrates.

Alles was fehlt, ist ein Grundstück, auf dem dieses Freizeit- und Sportangebot errichtet werden kann. Es muss doch möglich sein, das in der Bezirkshauptstadt zu realisieren.

Die sportbegeisterte Bevölkerung und vor allem die Seekirchner Jugend warten darauf!



DER STADTBUS

WIRD NEU AUFGESTELLT

Rupert Freundlinger



Nach jahrelangen Planungsarbeiten wird mit Fahrplanwechsel am 14.12. die Linie 125 eingestellt, stattdessen verkehrt dann zukünftig die Linie 39 zwischen Seekirchen und Mödlham und die Linie 38 zwischen Seekirchen und Henndorf.

Nun gleicht die Neuaufstellung des öffentlichen Verkehrs einer

Quadratur des Kreises, sollte der Bus doch möglichst alles abdecken und dennoch eine kurze Fahrzeit aufweisen, kurze, aber nicht zu kurze Anschlüsse an Regionalbusse und Züge anbieten und zu optimalen Zeiten an den Schulen sein, um auch attraktiv für Schülerinnen und Schüler zu sein.

Beide Busse werden zukünftig von Montag bis Freitag von ca. 6h früh bis ca. 20h am Abend fahren, auch hier würden wir uns natürlich mehr wünschen (abends und an den Wochenenden), dies würde aber die finanziellen Möglichkeiten der Gemeinde überfordern.

Weiters konnten wir einige Gemeindegebiete nicht anbieten, da der Linienbus möglichst kurze Fahrzeiten aufweisen sollte, um interessant zu sein. Wir mussten daher aufgrund des möglichen Potenzials Prioritäten setzen bzw. prüfen, was auf der Strecke möglichst sinnvoll ist.

Den Zuschlag für die beiden Buslinien hat mit Fischwenger ein lokales Busunternehmen erhalten, was uns natürlich sehr freut. Zum Einsatz kommen moderne Mercedes E-Sprinter, die Fahrt wird auf beiden Linien wieder kostenlos sein.



BLÜHENDE MOOSSTRASSE

Rupert Freundlinger

Es war großartig zu sehen, mit welcher Freude die beinahe 400 beteiligten Kinder an der Aktion „Blühende Moosstraße“, die im Rahmen der Europäischen Mobilitätswoche ablief, bei der Sache waren. Ziel der „blühenden Straßen“ ist grundsätzlich eine Temporeduktion der Verkehrsteilnehmenden durch Erhöhung des Bewusstseins in diesem Abschnitt. Warum genau hier? Ich erhielt in der Vergangenheit immer wieder Beschwerden über rücksichtsloses Fahrverhalten oder überhöhte Geschwindigkeit, genau in jenem Bereich, in dem sich Kindergärten, eine Krabbelgruppe und auch das Seniorenwohnheim befinden. Mit diesem Projekt versuchten wir daher nicht nur ein künstlerisches Ausrufezeichen zu setzen und den Kindern eine Freude zu machen, sondern auch die Verkehrssicherheit in diesem Bereich zu verbessern. Einziger Wermutstropfen ist, dass die Farbe nicht so lange gehalten hat, wie vom Hersteller zugesagt. Ein ganz großes Dankeschön allen Beteiligten, den Anrainerinnen und Anrainern und allen von der Straßensperre Betroffenen für das Verständnis!



Linie 38 – Seekirchen-Henndorf-Seekirchen:

Hier fahren wir zukünftig mit zumindest einem Stundentakt, in den stärkeren Tageszeiten sogar mit einem Halbstundentakt.

Es ist uns gelungen, sowohl für die Schülerinnen und Schüler, die in Henndorf die Mittelschule besuchen, als auch für jene, die aus Henndorf nach Seekirchen in die Schulen wollen, einen guten Anschluss zu schaffen – ein Meilenstein, über den sich sicher viele Eltern freuen werden. Auch für Pendelnde ist der Bus attraktiv - dient doch der erste Kurs schon als Zubringer zum Zug um 6:48 nach Salzburg. Generell ist hier hervorzuheben, dass wir die Linien an den „alten“ Bahnhof angebunden haben, da hier einfach mehr Züge halten. Der Bus bleibt sowohl bei der Überführung als auch bei der Gymnasium-Unterführung stehen, um schnelle Umstiege zu Fuß zu gewährleisten.

Die Linie 38 bietet aber auch optimale Anschlüsse für den Regionalbus 130 in Henndorf.

Linie 39 – Seekirchen-Mödlham-Seekirchen:

Als Nachfolger der Linie 125 wird in Zukunft der „39er“-Bus verkehren, hier ebenfalls im Stundentakt, wobei am Vormittag und am Nachmittag jeweils zur Schwachlastzeit ein Kurs ausgelassen wird. Uns war wichtig, einen verlässlicheren Takt anbieten zu können (der 125er fuhr beispielsweise nur alle zwei Stunden nach Mödlham). Für die Sonnensiedlung wird zum Beispiel der erste Kurs als Zubringer zum Zug um 6:48 Uhr nach Salzburg dienen - mit kurzen, aber verlässlichen Umstiegen. Was mich besonders freut, ist, dass wir nun auch mit der Linie 39 Pendelnde von Mödlham zur Regionalbuslinie 120 nach Salzburg zubringen können - dies gilt auch am Heimweg aus Salzburg retour. Eine Änderung ist, dass der neue Stadtbus über Kinderdorf und Irlach fährt, auf der Waldprechtinger Höhe hält und wieder auf die Wimmerstraße weiterfährt. Außerdem neu ist, dass der Bus nach Mödlham eine Schleife bei Kraiham zieht und dann wieder retour Richtung Seekirchen fährt. Ebenfalls gelungen ist es uns, den Bus für den Schulverkehr zu nutzen (von und zur Volkschule Mödlham).

Was sonst noch neu sein wird ab Fahrplanwechsel Dezember:

Die Linie 153 von und nach Koppl wird zukünftig nicht mehr über das Zentrum zum „alten“ Bahnhof fahren, sondern via Ernst-Lodron-Str., Bezirkshauptmannschaft, Rupertusstraße und Arnogasse bei der Bahnhaltestelle Seekirchen Stadt enden, wodurch wir den überregionalen Verkehr besser und direkter zur BH und zur Bahnhaltestelle lenken, aber auch diesen Bereich des Zentrums gut anbinden.

Eine unerfreuliche Nachricht gibt es auch: Entgegen der ursprünglichen Information des SVV wird die Linie 131 nach wie vor nur im Morgen- und Abendverkehr direkt zum Salzburger Hauptbahnhof durchgebunden sein, untertags ist nach wie vor ein Umstieg in Eugendorf notwendig.

Nähere Infos zu den Linien entnehmen Sie bitte dem Fahrplan, den Sie sowohl in der Stadtinfo finden als auch auf www.lebenswertes-seekirchen.at

Zusammengefasst lässt sich sagen, dass wir mit diesen neuen Stadtbuslinien einen Meilenstein für Seekirchen setzen. Wir haben damit in den betroffenen Ortsteilen einen guten und kostenlosen Linienverkehr geschaffen, der optimale Umstiege nach Salzburg bietet. Für die Ortsteile, die jetzt leider noch nicht angebunden sind, bemühen wir uns weiterhin mit dem Regionalverband um ein Mikro-ÖV-System (ähnlich Ruftaxi), dieses steht und fällt mit der Finanzierung vom Land Salzburg.

Bitte nutzen Sie dieses Angebot zahlreich!



FÜR MEHR NATUR IN UNSERER GEMEINDE UND IM EIGENEN GARTEN

Angelika Ragger

Es gibt in Städten und Gemeinden oft so viele mögliche Plätze für Natur und Artenvielfalt: Grüne Verkehrsinseln, Gemeindeflächen, Straßenränder und weitere Grünflächen bieten sich an, um darauf der Biodiversität eine Chance zu geben. Hier könnten z.B. Wildblumen wachsen, die für Insekten und andere Kleintiere Lebensraum bieten, der gerade in der Stadt oft so dringend gebraucht wird.

Leider kommt es in der Praxis aber zu oft vor, dass derartige potenzielle Lebensräume entweder nur mit kurzgemähtem Rasen oder mit reinen Zierblumen bewachsen sind, - und leider bringt sowohl das eine als auch das andere der Artenvielfalt herzlich wenig.

Deswegen freuen wir uns besonders, dass Seekirchen nach einem einstimmigen Beschluss der Gemeindevertretung vom 25.09.2025 nun ein Teil von „Natur in der Gemeinde“ werden soll. Die vom Land Salzburg ausgehende Initiative „Natur in Salzburg“ befasst sich nämlich genau damit, die natürlichen Möglichkeiten in den beteiligten Gemeinden voll auszuschöpfen und einen Wandel einzuleiten: weg von rein dekorativen Flächen und Pflanzen, hin zur Biodiversität! Was aber nicht heißt, dass repräsentative Flächen mit Zierpflanzen im Ortsbild verschwinden werden. Gemeinsam mit dem Land Salzburg und dem Bauhof werden Flächen im Gemeindegebiet festgelegt, auf denen wir das „Natur in der Gemeinde“-Programm umsetzen werden - Schritt für Schritt.

Stand 2024 waren salzburgweit 33 Gemeinden beteiligt, in denen im Rahmen des Projektes eine Gesamtfläche von 87000 Quadratmetern ökologisch umgestaltet werden konnte. Und nun wird Seekirchen eine davon werden.

Einige Voraussetzungen für die Teilnahme sind neben dem Einsatz und der naturnahen Pflege regionaler Pflanzen auch der Verzicht auf Torf sowie chemisch-synthetischen Dünger und Pestizide. Seekirchen wird sich nun einerseits mit dem Erhalt schon bestehender Blühflächen, andererseits mit der Erschaffung weiterer solcher Na-

turräume befassen. Unsere Stadtgemeinde ist also auf gutem Weg, wieder ein Stück ökologischer und artenfreundlicher zu werden.

Besonders relevant für die Einwohner:innen von Seekirchen: Separat wird über „Natur in Salzburg“ auch die Auszeichnung „Natur im Garten“ angeboten. Mit dieser Plakette werden besonders ökologisch und naturnah gestaltete Privatgärten ausgezeichnet. Außerdem werden hier Beratung und Unterstützung für die Menschen angeboten, die ihren eigenen Garten ökologisch (um-)gestalten möchten.

Schließlich sind Umweltschutz und Ökologie keine „rein politische Angelegenheit“. Jede(r) kann für sich überlegen, was er/sie tun kann, um unsere Natur nachhaltig mitzugestalten. Allen, die interessiert sind oder sich näher informieren wollen, empfehlen wir, einen Blick auf www.salzburg.gv.at/naturinsalzburg zu werfen, wo nähere Informationen zu beiden Projekten zu finden sind.

Wir von der **LeSe**, die sich mittlerweile seit Jahrzehnten für eine grüne, ökologische und naturnahe Gemeinde einsetzt, begrüßen diese beiden Projekte und freuen uns auf deren Entwicklungen, die hoffentlich bald ihren Teil dazu beitragen werden, Seekirchen noch ein Stück lebenswerter zu machen.



„UNSER OBERSTES PRINZIP IST DAS WOHL DER TIERE“

Zu Besuch im Tierheim THEO

Elisabeth Holztrattner

Das kleine gelbe Gebäude, in dem sich der Tierschutzverein THEO befindet, steht am Rande von Bayerham. Als ich zum Gesprächstermin anradle, werde ich von Ulrike Weinberger bereits erwartet. Die erfahrene Tierpflegerin ist hauptverantwortlich für die Betreuung der Tiere. Die auszubildende Raluca Oltern steht ihr zur Seite.

Zu den Hauptaufgaben zählen artgerechte Fütterung, Reinigung der Unterbringungen, Versorgung von Verletzungen und Überprüfung des Gesundheitszustandes der Tiere.

Alle Schützlinge erhalten viel Zuwendung - und das sieben Tage die Woche. Zum Arbeitsalltag gehören auch Beratungsgespräche für Interessent:innen, die für beide Seiten aufschlussreich sind, denn „Tierhaltung meint Verantwortung übernehmen. In erster Linie geht es um das Wohl der Tiere“, so Ulrike.

Und das ist zu spüren. Drinnen im Haus wie im kleinen Außenbereich. Ein Pool für Schwimmvögel, Platz zum Scharren für Hühner, ein Wohlfühlgehege für Katzen. Eine Voliere für Wildvögel, die nach vollständiger Genesung wieder in die Lüfte entlassen werden. „Dieser Augenblick ist immer besonders schön für uns“, sagt Ulrike.

Insgesamt beherbergt THEO durchschnittlich 50-70 Haus- und Wildtiere - je nach Jahreszeit. Davon sind rd. die Hälfte Katzen (darunter 5 blinde Tiere, die spezielle Betreuung brauchen), - wobei jetzt im Herbst noch Zulauf erwartet wird. Der Rest ist gemischt: Kaninchen, kleine Nagetiere, Enten, Hühner und (verletzte) Wildtiere – oft Vögel. Bis Oktober sind heuer schon knapp 100 Wildtiere bei THEO versorgt worden. Im Herbst werden noch junge Igel dazukommen.



LeSe-Mitglieder übergeben Spende an THEO

Die im Tierheim abgegebenen Haustiere seien zum Teil sogenannte „Fehlkäufe“, berichtet die Pflegerin. Die Leute hätten sich im Vorfeld nicht oder zu wenig informiert und seien dann mit der Haltung des Tieres überfordert. Veränderte Lebensumstände, Umzüge, Urlaub und Beschlagnahmungen durch die Veterinärbehörde seien weitere Gründe. Ausgesetzte Tiere und überhaupt „Fundtiere“ seien häufig verletzt und krank, wenn sie bei THEO ankommen. Auch Weihnachten sei ein Thema: Nicht selten landeten die lebenden Geschenke im Tierheim.

„Die Vermittlung der Tiere läuft an sich sehr gut“, freut sich Ulrike, „bis auf ältere, chronisch kranke und scheue Katzen“ - die bleiben dem Tierheim oft zeitlebens erhalten.

Die Herausforderungen seien nur mit viel Unterstützung von außen zu bewältigen. Futter- und Sachspenden seien eine große Hilfe, die sehr geschätzt werde. Besonders hervorzuheben sei das große ehrenamtliche Engagement: „Großartig, was unsere Ehrenamtlichen leisten! Es sind viele, die fix mitarbeiten, verlässlich sind und keine Arbeit scheuen. Sie sind für uns unverzichtbar.“ Die Arbeit scheint hier nicht auszugehen - im Gegenteil: Das Dach des alten Hauses ist schon ziemlich desolat und muss dringend repariert werden (s. Spendenaufruf unter: <https://www.tierheim-theo.at>).

Die finanziellen Mittel sind knapp. Medizinische Behandlungen sind teuer, die Pflege verletzter und kranker Tiere personalintensiv. Spezialfutter und Medikamente gehen zusätzlich ins Geld. Dazu kommt noch, dass die Gemeinde die Subventionen durch Mehrheitsbeschluss (entgegen den Stimmen der **LeSe**) drastisch gekürzt hat. Die **LeSe** hat daraufhin einen Spendenaufruf unter den Mitgliedern gestartet. Dabei sind 1000 Euro gesammelt worden, die im Juli übergeben werden konnten. Eine Anerkennung, kein Ausgleich.

Auf der Heimfahrt denke ich, dass sich das, was ich den letzten eineinhalb Stunden über THEO und seine Tiere erfahren habe, bei weitem nicht auf einer Seite darstellen lässt, - und genau so ist es.



Die Tierpflegerinnen Ulrike Weinberger und Raluca Oltern

WIE SOCIAL MEDIA UND KI DIE DEMOKRATIE HERAUSFORDERN

Barbara Reuter

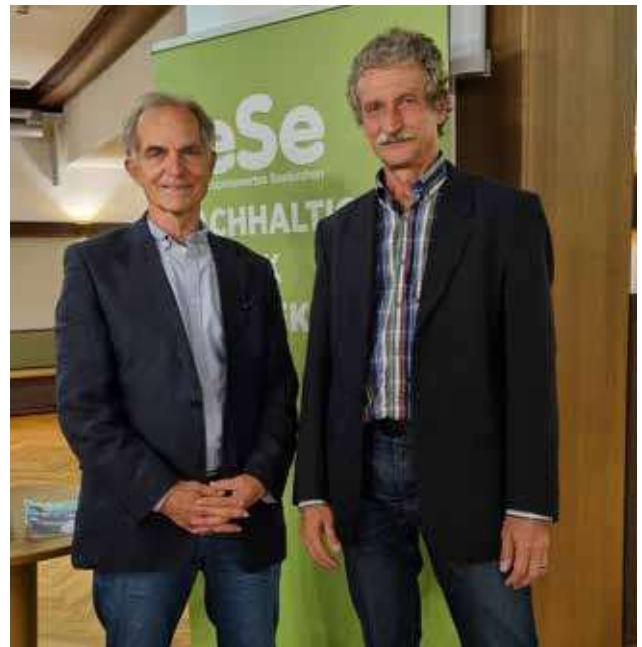
Am 21. Oktober lud die **LeSe** wieder zu einem "LeSezeichen" ein. Erneut zu einem hochaktuellen Thema. Als Gastreferent konnte Herr Univ.-Prof Dr. Josef Trappel, Professor für Kommunikationswissenschaften an der Universität Salzburg, gewonnen werden. Sein Vortrag hat mein Wissen über die weitreichende Macht der sozialen Medien wie Facebook, YouTube, WhatsApp, Instagram, TikTok, X (Twitter), LinkedIn oder Telegram etc. erweitert und mich angeregt, meinen eigenen Standpunkt dazu zu reflektieren und zu überdenken.

In den letzten 15 bis 20 Jahren sind die Social Media und zuletzt KI als Informationsquellen hinzugekommen. Dazu hat Herr Professor Trappel zuerst in die Zeit zurückgeblickt, als es nur die klassischen Medien wie Zeitungen, Funk und Fernsehen gab, durch die Informationen über Menschen in der Politik, Parteien, ihre Parteiprogramme und politische Standpunkte an uns herangetragen wurden. Früher erhielt man Informationen, die z.B. auf Pressekonferenzen präsentiert, von kritischen Journalist:innen hinterfragt, von der Chefredaktion redigiert und von Medienhäusern verantwortet wurden. Somit waren Zeitung, Funk und Fernsehen, abgesehen vom Meinungsaustausch an Stammtischen etc., die Grundlage für die politische Meinungsbildung und somit für den Informationsfluss in der Demokratie. Finanziert wurden die klassischen Medien wie Zeitungen einerseits von den Lesenden (Abonnement und Kauf) der Zeitungen und andererseits durch Werbung aus der Wirtschaft, die sie für große Firmen wie Lebensmittelhändler, Autohäuser, Versicherungen, Einrichtungshäuser etc. regelmäßig schalteten. Die politische Werbung für das Wahlvolk kam von den Parteien, den Kammern oder den Sozialverbänden.

Aktuell informieren sich die Konsument:innen (ebenso wie Wähler:innen) zu nennenswerten Teilen über Social Media. Auf Grund unseres Suchverhaltens auf Social Media ist es durch die elektronische Userbeobachtung (Cookies, Tracking etc.) aber möglich geworden, mit Hilfe von Auswertungs-Algorithmen unser Konsumverhalten, unsere Kaufwünsche und in weiterer Folge auch unsere politischen Einstellungen zu analysieren.

Diese Auswertungen unseres elektronischen Verhaltens macht sich die Wirtschaft zunutze, indem sie zielgerichtet Werbung (Hundeinteressierte erhalten Hundefutterwerbung, Sportbegeisterte für Sportausrüstung) an uns schickt bzw. einblendet. Mittlerweile wird mehr Geld für Werbung in sozialen Medien ausgegeben als für Werbung in klassischen Medien. Dies nutzen aber auch die politischen Parteien, um in ihren eigenen Kanälen direkt, ausführlich (ohne Einordnung durch Medienschaffende) mit den Interessierten zu kommunizieren und diese mit gezielten Inhalten zu beeinflussen. Daraus ergeben sich die großen Herausforderungen für die Demokratie, mit denen wir lernen müssen umzugehen. Als Gegenpol zu den Gratiskanälen ist heute umso mehr Qualitätsjournalismus, der die politischen Informationen kritisch hinterfragt und die Zusammenhänge erläutert, notwendig.

Jeder und jede von uns muss dafür Sorge tragen, dass ein Bewusstsein für den Wert der klassischen Medien als zentraler Bestandteil unseres demokratischen Zusammenlebens weitergetragen wird und unsere Qualitätsmedien erhalten bleiben.



Alois Federsel (LeSe) und Josef Trappel



Gedruckt nach der Richtlinie „Druckerzeugnisse“
des Österreichischen Umweltzeichens,
Geschützte Werkstätten - Integrative Betriebe
Salzburg GmbH, UW 1343